

### Landwirtschaft

Standortfaktor fürs  
Bergische

### FH Gummersbach

Bewusstseinswandel  
an der Essentheke

### Engelskirchen

Standortqualitäten  
im engen Aggertal

### Radium Lampen- werk GmbH

Tradition mit Licht



An das  
Christkind  
51766 Engels



# DOPPEL-GEWINN

Jetzt zu Erdgas und Solarthermie wechseln und Fördergeld sichern!



**erdgas**

Weniger Energieverbrauch, weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß und dafür sogar Fördergeld! Wer jetzt seinen mindestens 15 Jahre alten Wärmezeuger durch moderne Erdgas-Brennwerttechnik, bestenfalls in Kombination mit klimaschonender Solarthermie, ersetzt, gewinnt gleich doppelt. Zeit ist Geld, denn unser Klima-Angebot gilt nur bis zum 31.12.2009 und die Anzahl der zu fördernden Anlagen ist begrenzt. Informieren Sie sich am besten noch heute!

\* Bei Austausch eines mindestens 15 Jahre alten Wärmezeugers mit einem anderen Energieträger als Erdgas durch einen Erdgas-Brennwertkessel in Kombination mit einer Solarthermie-Anlage der am Förderprogramm beteiligten Hersteller, zum Beispiel in einem Ein- oder Zweifamilienhaus. Voraussetzungen sind der Abschluss eines zweijährigen Gaslieferungsvertrages mit uns sowie ein erschließbarer Zugang zum Erdgasnetz (Abnahmestelle) in unserem Gas-Grundversorgungsgebiet.

**www.aggerenergie.de und unter 02261/3003-428**  
**vertrieb@aggerenergie.de**

 **AggerEnergie**





- 04 Titelthema**  
Landwirtschaft:  
Standortfaktor fürs Bergische



- 07 Wirtschaftsfakten**  
Klinikum Oberberg GmbH:  
Krankenhausholding als Lösung  
Im Landtag: Gero Karthaus
- 08 Wirtschaftsstandort vor Ort**  
Engelskirchen:  
Standortqualitäten im engen Aggertal



- 13 Spezialisten aus Oberberg**  
SWS Gesellschaft für  
Glasbaubeschläge mbH:  
Leidenschaft für Glas und Metall
- 14 Marktführer aus Oberberg**  
Radium Lampenwerk GmbH:  
Tradition und Innovation mit Licht
- 16 Wirtschaftsfakten**  
Digitales Branchenbuch:  
Oberbergische Unternehmen finden  
FH Gummersbach:  
Bewusstseinswandel an der Essentheke  
Regionalmessen:  
Oberbergs Stärken erleben  
IHK-Köln, Zweigstelle Gummersbach:  
Neue Spitze - Schwung für die Zukunft



- 19 Service**  
Weihnachtsfeiern:  
Außergewöhnliches früh planen



- 20 Porträt**  
Marlene Weiner:  
Mit allen Sinnen im Beruf

- 21 Gastrotipp**  
Ufers Bergische Stube:  
Richtig gut Bergisch

- 22 Aktiv**  
Geocaching:  
Digitale Schatzsuche im Bergischen



## Über 18.000 Milchkühe

produzieren in Oberberg 125 Millionen Liter Milch pro Jahr. Damit zählt Oberberg zu den bedeutenden Milchproduktionsregionen Deutschlands. Das Besondere dabei: Während andernorts eine natürliche Milchviehhaltung auf der Weide kaum mehr stattfindet, dürfen die 18.000 oberbergischen Milchkühe noch nach draußen. So ganz nebenbei pflegen die Tiere dadurch die heimische Landschaft, ja sie stärken damit den weichen Standortfaktor „Lebensqualität“.

18.000 oberbergische Milchkühe sind aber nur die eine Seite. Auf der anderen Seite kennzeichnen über 1.100 landwirtschaftliche Betriebe eine Branche, die vielfach unterschätzt wird. Sind doch viele weitere Betriebe von einer funktionierenden Landwirtschaft abhängig. In dieser Ausgabe der Oberbergischen Impulse berichten wir über die Perspektiven der Landwirtschaft. Fest steht: Die Betriebe müssen ihren individuellen Weg finden. Dies ist schon lange der Weg der heimischen Industrie-Unternehmen.

Auch in diesem Heft stellen wir Ihnen wieder Marktführer und Spezialisten vor. Innovationen in Licht und Glas stehen beispielhaft für ein Oberberg voller interessanter mittelständischer Betriebe. Der dominierende Mittelstand, das ist die Stärke des Kreises und macht die Region krisenfest.

Vielleicht gehen Sie ja in der bevorstehenden Vorweihnachtszeit auf Schatzsuche; eine Anregung hierzu und andere Vorschläge für Weihnachtsfeiern finden Sie in diesem Heft. Auf jeden Fall wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und bereits heute einen guten Ausklang des Jahres 2008.

### Hagen Jobi

Landrat des Oberbergischen Kreises

### Susanne Roll

GF der GTC Gummersbach GmbH

### Jochen Hagt

Dezernent für Wirtschaftsförderung





Fotos: psch/Schulte

Landwirtschaft ist lecker - am Beispiel Lammleberwurst, lehrreich am Milchweg in Wipperfurth und sie pflegt unsere Kulturlandschaft

## Landwirtschaft: Standortfaktor fürs Bergische

**Der Oberbergische Kreis ist eine deutschlandweit bedeutende Milchregion. Über 18.000 Kühe arbeiten täglich auf den Weiden und in den Ställen, fressen sich die Pansen voll und liefern wertvollste Lebensmittel. Doch die landwirtschaftlichen Strukturen ändern sich. Viele Landwirte suchen bei den heute niedrigen Milchpreisen nach Alternativen.**

Von Peter Schmidt

Ein Blick auf die Landkarte oder während der Dienstfahrt aus dem Autofenster macht schnell klar: Der Wirtschaftsstandort Oberberg ist ein grüner Wirtschaftsstandort. Die Oberbergische Industrie arbeitet in einer Region, in der die Land- und Forstwirtschaft die Landschaft prägt. Über ein Drittel der Fläche des Oberbergischen Kreises ist landwirtschaftliche Nutzfläche, meist Grünland. Kaum weniger hoch ist der Waldanteil.

Die Garanten fürs landwirtschaftliche Grün sind die mehr als 1.100 Betriebe, die zwischen Radevormwald und Morsbach Rinder, Schafe, Pferde, Hühner und vereinzelt Ziegen und Schweine halten. Von bäuerlicher Romantik ist in den Betrieben nur wenig zu spüren. Gearbeitet wird wie in Bergischen Industrieunternehmen im globalen Wettbewerb. Das für Oberberg wichtige Massenprodukt Milch leidet unter dem starken Preisdruck der Discounter. Nicht umsonst forderten viele Bergi-

sche Bäuerinnen und Bauern während des Milchboykotts im Frühjahr mindestens 43 Cent pro Liter Milch - doch angekommen ist nicht viel.

### Hart umkämpfter Milchmarkt

„Für die durchschnittlichen oberbergischen Betriebe wird es knapp“, schätzt Michael Braun. Er ist Teamleiter des Bundesverband Deutscher Milchviehalter e.V. (BDM) und betont: „Die 43 Cent brauchen viele Höfe zum Überleben.“ Doch beispielsweise die Milch-Union Hocheifel eG zahlt derzeit gerade mal 34 Cent pro Liter, rund drei Cent mehr als vor dem Milchstreik, aber nach Ansicht des BDM nicht genug.

Hier in den Mittelgebirgsregionen ist die Milchproduktion vergleichsweise aufwändiger, Kraftfutter wird vielfach zugekauft. Die Preise dafür wie auch für die Energie steigen kontinuierlich, die Milchpreise nicht. Für viele landwirtschaftliche Betriebe ein Existenzpro-

blem, betont auch Klaus Göllner, Leiter der Zweigstelle Oberberg der Landwirtschaftskammer Rheinland: „Alternativen zur Milchproduktion sind für viele Betriebe nicht gegeben.“ Er schätzt: „Der Konzentrationsprozess der Milchviehbetriebe wird sich fortsetzen.“

Ähnlich schätzt auch Hans Stöcker, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Oberberg, die Perspektiven ein: „Nur durch immer effizienteres Wirtschaften und durch die Nutzung des technischen Fortschritts bleiben unsere Betriebe zukunftsfähig.“

Für die Landwirtschaft gilt wie für viele andere Branchen: Der Markt wandelt sich, keine Struktur ist von Dauer. Für viele Landwirte ein schmerzlicher Prozess. Schon in der Vergangenheit haben viele Betriebe die Milchproduktion beendet, da sie aufgrund der geringen Größe nicht mehr wirtschaftlich arbeiteten. Die Alternativen waren unter anderem der Einstieg in einen anderen Job, zum Beispiel in der Industrie. Die Landwirtschaft wird dann nur noch im Nebenerwerb weitergeführt. Dies erklärt die hohe Zahl der Mutterkuhbetriebe. Dies sind Betriebe, die sich auf die Fleischproduktion konzentriert haben und ihre Kälber durch die Muttertiere auf den Weiden aufziehen lassen. Sie produzieren hochwertiges Fleisch, das oftmals auch in der Region abgesetzt wird.

### Alternativen finden

Eine andere Alternative war bislang der Einstieg in die Pferdehaltung. Pferdepensionen entstanden, sie retteten manchen vor dem wirtschaftlichen Ende. Doch in diesem Bereich ist das Potenzial ziemlich ausgereizt. Andere Alternativen im Bereich Tourismus, Bauernhofcafés oder Biogasanlagen „sind in der Regel Marktnischen nur für einzelne Betriebe“, so Klaus Göllner.



Schafe als regionale Landschaftspflege



Milchkühe im globalen Wettbewerb



Mehr Potenzial steckt in der Vermarktung der Region. Die Bergische Regionalmarke „bergisch pur“ hat vor zehn Jahren den Anfang gemacht. Heute ist bergisch pur eine der beständigsten Regionalmarken des Landes Nordrhein-Westfalen. Aus rund 70 Produkten kann die Kundschaft auswählen. Während es direktvermarktende Hofläden schwer haben - zu weit sind die Ballungsgebiete entfernt - bietet die Vermarktung über die regionale Marke die Chance, auch in den Großstädten gelistet zu werden.

Dies ist derzeit eine Lösung für wenige Landwirte. Regionale Milchprodukte aus der Region gibt es nicht - die Bergischen Milchbauern liefern an verschiedene Molkereien: Campina GmbH, Milch-Union Hocheifel eG, Eifelperle Milch eG, Walhorn GmbH und die Biomolkerei Söbbecke GmbH. Hier fließt die Milch zusammen und landet dann in den verschiedensten Joghurts, Käsesorten und anderen Milchprodukten.

Regional vermarktet wird Fleisch - doch die EU schreibt strenge Kontrollen vor. Die Zahl der Metzgereien, die sich darauf einlässt, ist begrenzt, berichtet ber-



Klaus Göllner: Unsere Betriebe können nicht mehr auf Flächen verzichten

gisch pur-Vorstand Volker Dannenberg: „Unsere Metzger müssen das ganze Rind verarbeiten und haben strenge Zukaufsbeschränkungen, die auch kontrolliert werden. Wenn in einer Theke bergisch pur-Fleisch neben normalen Fleisch liegt, ist schnell Vertrauen verspielt und die Marke lebt hiervon.“

### Flächenverbrauch stoppen

Zur Sicherung der Landwirtschaft kann die Region beitragen, so Göllner: „Wir brauchen den Erhalt des Grünlandes und müssen den Flächenverbrauch durch Bebauung und Verkehr stoppen.“ Das können die Kommunen beeinflus-



Schulmilch: Gesund und ein Beitrag zur landwirtschaftlichen Existenzsicherung

sen. Dazu kommen höhere Ansprüche an die Betriebsleiterinnen und -leiter. Göllner: „Das zukunftsorientierte landwirtschaftliche Unternehmen muss flexibel sein und seine Produktion an sich wandelnden Märkten ausrichten.“

Eine Chance: Tätigkeiten im Bereich der „grünen Dienstleistung“, also die Kombination von Landwirtschaft mit Landschaftspflege. Da haben die Betriebe mit der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft als Wirtschaftstochter der Biologischen Station Oberberg einen Partner, der zumindest teilweise neue Arbeitsfelder mit erschließt. Denn auch die Ausgleichsflächen, die beispielswei-



Thermische Behandlung

Ihre  
Entsorgungsprofis

**avea**

im Bergischen Land und in Leverkusen

AVEA GmbH & Co. KG  
Hauptverwaltung  
Im Eisholz 3  
51373 Leverkusen

AVEA GmbH & Co. KG  
Zweigniederlassung  
Braunwerth 1-3  
51766 Engelskirchen

☎ 0800 - 600 2003  
[www.avea.de](http://www.avea.de)

se beim Gewerbebau verpflichtend eingerichtet werden, müssen über Jahrzehnte bewirtschaftet werden.

### Neue Ideen für die Zukunft

Andere können vom Trend zum Tourismus und zur Naherholung profitieren. Da hat die Region noch Nachholbedarf. Arche-Höfe wiederum, wie sie auch vom Naturpark Bergisches Land gefördert werden, entwickeln einen neuen Erwerbszweig, in dem sie sich auch als Lernort etablieren.



Pro Jahr liefern oberbergische Milchbauern ungefähr 125 Millionen Liter Milch

Die Landwirte im Oberbergischen müssen die Wettbewerbsnachteile mit pfiffigen Ideen und Engagement ausgleichen. Auf politische Hilfe und auf dauerhafte Subventionen können sie sich nicht verlassen. So wollte die Europäische Union noch vor Jahresfrist eine neue Subventionsregelung einführen. Betriebe, die über 300.000 Euro Subventionen jährlich erhalten, hätten kräftig zu Gunsten der kleineren abgeben müssen. Das wäre für hiesige Betriebe kein Problem: In der NRW-Subventionsliste findet sich die großen heimischen Subventionsempfänger erst im

unteren Mittelfeld. Die Bergischen hätten die Kürzung bei den Großen nicht getroffen und die meisten hätten eher profitiert. Doch diese Regelung zugunsten der kleineren und mittleren Betriebe setzte sich nicht durch.

Spannend wird es 2015: Dann sollen die Milchquoten fallen, dann können die Bauern unbegrenzt Milch produzieren.

Bis dahin müssen Lösungen für die Bergischen Landwirte gefunden werden, damit sie den erhöhten Aufwand in der Mittelgebirgsregion finanziert bekommen. Sonst wird es für viele Betriebe finanziell noch enger und ein rapides Höfesterben würde das Gesicht der Region dramatisch verändern. Und damit auch die Lebensqualität am Standort Oberberg.

### Struktur der oberbergischen Landwirtschaft: Dominante Kühe

In Oberberg wirtschaften rund 1.140 Betriebe. Wichtigster Betriebszweig ist die Rinderhaltung: Von 790 Rinder haltenden Betrieben produzieren 350 Milch (davon rund 260 im Haupterwerb, teilweise mit Bullenmast), 440 sind Mutterkuh-Betriebe (also Fleischproduktion „im Herdenverbund“ auf der Weide).

Oberberg ist ein NRW-Schwerpunkt der Landschaftszucht und ein starkes Gebiet für Pferdezucht und -pensionen.

- Generell gilt: Es dominieren die Milchviehbetriebe. Sie bewirtschaften meist Flächen zwischen 50 und 100 Hektar, große bringen es sogar auf weit mehr.
- Beschäftigte in der Milchwirtschaft: rund 600 Menschen, 20 ausbildende Betriebe.
- Dominierende Betriebsform: Familienbetrieb.

### Gemeinsam für die Region

Die Qualitäten des Wirtschaftsstandortes zu stärken, dazu trägt auch eine stabile Land- und Forstwirtschaft bei. Dabei helfen folgende Maßnahmen:

- gezielter Einkauf regionaler Produkte (bergisch pur, Metzgereien mit Bergischen Lieferanten)
- Einkauf auf Hofläden
- Nutzung des Dienstleistungsangebotes heimischer Land- und Forstwirte
- Nutzung heimischen Holzes (z.B. bei der Gartengestaltung, als Energieträger)
- Unterstützung der Kampagne Vielfalt lebt ([www.vielfalt-lebt.de](http://www.vielfalt-lebt.de))
- Nutzung von Industriebrachen, sparsamer Umgang mit Grünland
- Organisation von Ausgleichsmaßnahmen gemeinsam mit Landwirten

**Business-English**

**IHK-Prüfungs-  
vorbereitung**

**PC-Kurse**

**CNC-Fachkraft**

**Ausbildung**

**Abendkurse**

**Für Schweißer:**

**E-Hand**

**MIG/MAG**

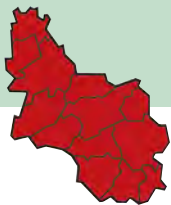
**WIG**

**Wiederholungsprüfung**

**Telefon 02261 2902630**

**[www.steinmueller-bildungszentrum.de](http://www.steinmueller-bildungszentrum.de)**





## Klinikum Oberberg GmbH: Krankenhausholding als Lösung

Die Krankenhauslandschaft ist im Umbruch, knappe Kassen zwingen zu neuen Lösungen. Für die Krankenhäuser in Gummersbach und Waldbröl wurde eine Zukunftsfähige gefunden. Gegründet ist die Klinikum Oberberg GmbH. Die Holding ist mit 2.500 Arbeitsplätzen der größte Arbeitgeber in Oberberg.

Zwei Krankenhäuser wachsen zusammen und die Überlebensfähigkeit der Krankenhausstrukturen lässt sich nur durch Synergien und Spezialisierungen erreichen. So ist sich Landrat Hagen Jobi sicher: „Die Holding sichert beiden Kreiskrankenhäusern ihre Zukunft.“ Holding-Geschäftsführer Joachim Finklenburg ist froh über das Engagement

von Kreis und Kommunen: „Hier hat Politik Verantwortung übernommen statt zu privatisieren.“

Erstes Ziel: Die Verluste von etwa drei Millionen Euro am Standort Waldbröl sollen bereits in diesem Jahr halbiert werden. Außerdem geht es darum, den Standort in Waldbröl zu stärken.

Erste Verlagerungen gab es bereits, die Kinderklinik in Waldbröl musste geschlossen werden. „Doch auch dort bleibt eine kindgerechte Versorgung vor Ort und auch die Behandlung durch Kinderärzte möglich“, so Finklenburg.

Mit der Klinikum Oberberg GmbH entstand einer der größten Arbeitgeber Oberbergs. 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 300 Auszubildende, arbeiten für die Holding und die Arbeitsplatzperspektiven scheinen erfreulich. Bei der Gründung der Holding betonte deren Hauptgeschäftsführer: „Wir haben bereits neues Pflegepersonal eingestellt und die Zahl der Ausbildungsplätze in der Krankenpflege verdoppelt.“ psch

## Im Landtag: Gero Karthaus

Dr. Gero Karthaus MdL: 48 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Runderother, promovierter Biologe und Geograph, Landschaftsarchitekt, Landesverwaltungsdirektor a.D., für die SPD im Landtag seit 4/07, Bürgermeisterkandidat in Engelskirchen.

*Ihr Buch „Ein starkes Stück Heimat - Oberbergische Dörfer“ zeigt die dörfliche Seite Oberbergs. Wo sehen Sie Oberbergs Stärken?*

Dies ist nun mein 5. Buch über die oberbergische Region. Immer wieder wird deutlich, dass wir zahlreiche Vorteile besitzen: gesunde und innovative Wirtschaftsunternehmen, eine vorzeigbare Verkehrs- und Bildungsinfrastruktur, die intakte Natur und eine vielfältige

ge Landschaft, vor allem aber Menschen, die hier tief verwurzelt sind und die ihre Heimat mit Ideen und Engagement leben. Das ist die beste Voraussetzung, um auch in Zukunft im Wettbewerb der Regionen vorne mit dabei zu sein.

*Seit April 2007 arbeiten Sie im Düsseldorfer Landtag - was sind Ihre Schwerpunkte der Landtagsarbeit?*

Meine Schwerpunkte liegen im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovationen, in der Umweltpolitik und in der Kulturarbeit. Ich kümmere mich dabei besonders um den Technologietransfer, d.h. die Entstehung von Unternehmen und Arbeitsplätzen als ein Ergebnis der Forschungsarbeit an Hochschulen, um den Bereich Naturschutz und Ökologie sowie um den zukunftsbedeutsamen Themenbereich Wasser. Sehr wichtig ist mir aber auch der direkte Kontakt zu den Menschen und den Instanzen in

Oberberg. So habe ich in 1 ½ Jahren neben vielen Vereinen und Verbänden bereits über 30 Wirtschaftsunternehmen besucht, um vor Ort die Eindrücke und Sorgen, aber auch Vorschläge und Wünsche der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erfahren.

*Was erleben Sie in Düsseldorf - wie wird dort Oberberg im Wettstreit der Regionen wahrgenommen?*

Oberberg ist durchaus auf Landesebene ein Thema. Dies rührt vor allem von der erfolgreichen Regionale 2010 und dem herausragenden Projekt „Steinmüllergelände“ her. Aber auch Vorhaben wie „Metabolon“ an der Leppederie oder die Erweiterung von Schloss Homburg haben in Düsseldorf einen guten Klang. Nicht zuletzt sind die „Hidden Champions“ unter den oberbergischen Wirtschaftsunternehmen im Land nicht unbekannt.

psch

### R|S|P

Dienstleistung mit Markenqualität



R|S|P ist eine renommierte, international aktive IT-Unternehmensberatung mit Fokus auf SAP.

Das Besondere an R|S|P ist, dass sie ihre Kunden durch besonders gut aufeinander eingespielte Kompetenzteams betreut - die Garantie für einen wertvollen Wissenstransfer, erhebliche Kostenvorteile sowie effiziente „Best Business Solutions“ auf höchstem Niveau.

**R|S|P Unternehmensberatung GmbH**

Wiehl • München • Nürnberg • Berlin

info@rsp-gmbh.de • www.rsp-gmbh.de • 02262-7646-0



Fotos: Gemeinde Engelskirchen

Attraktiv für Besucher: Die Aggertalhöhle / das Christkind als internationaler Werbeträger / Wasserkraft - die Basis der Industrie

## Engelskirchen: Standortqualitäten im engen Aggertal

Von Peter Schmidt

**Metall und Textil machten den Anfang - heute bietet der Wirtschaftsstandort Engelskirchen einer breiten Palette von Unternehmen Heimat. Trotz der Enge im Aggertal, trotz knapper Gewerbeflächen floriert die Gemeinde im Westen des Kreises. Die verkehrsgünstige Anbindung schafft Vorteile, kooperativ werden die Herausforderungen der Zukunft angepackt.**

Vorreiter zu sein - darin hat Engelskirchen schon Übung. Zum Beispiel 1903: Damals benötigte die Baumwollspinnerei Ermen & Engels Strom, die Firmeninhaber ließen das erste Elektrizitätswerk im Aggertal bauen und versorgten gleich einige Häuser rund um die Fabrik mit Energie. Die ersten Glühbirnen flackerten in Engelskirchen.

Heute ist die Versorgung mit Strom selbstverständlich. Entscheidend ist aktuell, woher die Energie stammt. In Engelskirchen geht man auch da innovative Wege: Das Stift Ehreshoven, ehemaliger Besitz der Grafen von Nesselrode, zählt zu den bedeutenden Waldbesitzern der Region. Kurator Jörg Deselaers engagiert sich besonders für die Holznutzung, Baumkronen werden zu Hackschnitzeln für Heizzwecke.

Wald ist ein Schwerpunkt der Aggertalgemeinde. Der Wirtschaftsstandort Engelskirchen ist gleichzeitig die Ge-

meinde mit dem höchsten Waldanteil Oberbergs, der hier über 60 Prozent beträgt. „Das dokumentiert, dass wir hier einen Standort mit hoher Lebensqualität haben“, so Engelskirchens Bürgermeister Wolfgang Oberbüscher. Immerhin war Runderoth bis in die 1970er Jahre hinein Kurort, später konzentrierte man sich auf die gewerbliche Entwicklung.

### Lebensqualität und Infrastruktur

Wer hier lebt und arbeitet oder auch ein Unternehmen führt, der genießt gleich mehrere Vorteile: Zum hohen Erholungswert der Kommune kommt auch die gute Verkehrsanbindung. Schnell ist die Autobahn A 4 erreicht, über die es in kaum einer halben Stunde nach Köln geht oder bei Umfahrung aller Staus des Kölner Rings in Richtung Osten nach Olpe und von dort nach Süd- und Norddeutschland. Zwei Bahnhöfe - einer im Ortsteil Runderoth und

einer direkt in Engelskirchen - machen das Pendeln nach Köln komfortabel.

So ist Engelskirchen in den vergangenen 30 Jahren ein attraktiver Wohnort für Führungskräfte geworden, die in der Rheinschiene arbeiten. Rein statistisch lässt sich dies daran ablesen, dass das durchschnittlich verfügbare Bruttoeinkommen pro Kopf mit über 26.000 Euro das höchste im Oberbergischen Kreis ist.

Zu den guten Werten, die weit über dem Landesdurchschnitt liegen, tragen ganz besonders die hochkarätigen Unternehmen bei, die hier im Aggertal ihren Sitz haben. Denn Engelskirchen zählt zu den industriellen Traditionsstandorten, hier startete die Industrialisierung früh. Die Hammerwerke nutzten das vor Ort gefundene Erz, die Wasserkraft der Agger und ihrer Zuflüsse wie auch das reichhaltig vorhandene Holz.

So hat die Metallindustrie bis heute einen bedeutenden Stellenwert in der Aggertalgemeinde. Marktführende und weltweit aktive Spezialisten prägen die Struktur. Dazu zählt die Dörrenberg Edelstahl GmbH in Runderoth, eines der Traditionsunternehmen am Ort. Das ehemalige Familienunternehmen gehört zur Wuppertaler GESCO AG. In dieser Firmengruppe ist Dörrenberg mit seinen über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von über 150 Millionen Euro das größte Tochterunternehmen. Die Beteiligungsgesellschaft GESCO erwarb Dörrenberg 1996. Die Edelstahlschmiede wurde entwickelt und ist weiterhin eines der bedeutenden und erfolgreichen Unternehmen Oberbergs.

Auch schwierige Zeiten überstand die Zapp Flanschenfabrik GmbH. Seit 1874 wird bei Zapp Metall verarbeitet - zuerst produzierten die Brüder Friedrich Zapp und Lebrecht Zapp im gepachteten Wasserhammer an Schloss Ehresho-



Modernes Museum im alten Gemäuer



Traditions- und Vorzeigeunternehmen

Foto: psch

Foto: Gemeinde Engelskirchen



ven Radreifen und Wagenachsen. 1891 kaufte Friedrich Zapp einen eigenen Hammer, heute steht am Standort Rennbrucher Hammer mit der Flanschenfabrik ein Hersteller von Verbindungsstücken für Rohre, die europaweit nachgefragt werden.

### Werkzeuge...

Fräsen, schleifen, bohren - das ist ein starker Unternehmensschwerpunkt in Engelskirchen. Größtes und bekanntestes Unternehmen aus dem Bereich der Metallbearbeitung ist die LUKAS-ERZETT Vereinigte Schleif- und Fräswerkzeugfabriken GmbH & Co. KG. Seit über 70 Jahren werden am Standort Engelskirchen Werkzeuge produziert, die schleifen und fräsen, gravieren und polieren. Das Firmensymbol - der Mann, der mit dem dicken Hammer auf den Amboss schlägt - steht für weltweit nachgefragte Qualität. Und für spezielle, innovative Entwicklungen, die immer wieder technologisch führend sind.

Wenn gebohrt wird, dann steckt vielleicht ein Bohrer aus Engelskirchen im Futter der Bohrmaschine. Denn die

KEIL Werkzeugfabrik Karl Eiseheid GmbH bietet Bohrer, die Maßstäbe setzen auf dem Heimwerkermarkt. So urteilt die Zeitschrift „Heimwerker-Praxis“ zum Beispiel im Vergleichstest von Granitbohrern. Der Engelskirchener Bohrer mit dem bezeichnenden Namen Primus setzte als Konditionswunder mit konstant guten Leistungen Maßstäbe und wurde Testsieger im März 2005: „Keil hat nicht übertrieben: Der Primus trägt seinen Namen zu Recht.“

### ...Bohrer...

Die Bohrer der Busch & CO. KG aus dem Engelskirchener Ortsteil Unterkaltenbach müssen sich seltener dem Heimwerkertest stellen. Sie sind für Spezialanwendungen gemacht. Busch produziert seit über 100 Jahren Bohrer - hauptsächlich für Zahnärzte, für den kosmetischen Einsatz bei Hand- und Fußpflege oder auch für Juweliere. Da kommt es auf ruhigsten Lauf, höchste Präzision und exakte Arbeit an. Seit 1905 liefert Busch Qualitäts- und Präzisionsware - heute gehen die Engelskirchener Spezialbohrer in rund 100 Staaten der Welt. Das übrigens seit 100 Jahren aus Engelskirchen.

Denn 1908 zogen die beiden Firmengründer Ernst und Otto Busch von Düsseldorf ins Aggertal in eine alte Eishütte. So erhielt die nicht mehr erfolgreiche Eisengewinnung eine überaus erfolgreiche Nachnutzung in der Bohrerproduktion.

Engelskirchen ist ein Ort der Spezialisten. Zum Beispiel die Oberbergische Schraubenfabrik GmbH & Co. KG, die versteckt im Vorort Oesinghausen seit 1952 produziert. Aktuell sind es täglich über 12 Millionen Schrauben. Eine enorme Menge, hergestellt in einer kleinen Fabrik, der man diese Kapazitäten gar nicht ansieht.

### ...Kartuschen

Zum Weltmarktführer hat sich Fischbach KG in Büchlerhausen entwickelt. Fast in der Mitte der Gemeinde von Engelskirchen gelegen produzieren hier 170 der weltweit etwa 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles rund um die Kartusche. Kunststoff-Kartuschensysteme wurden hier entwickelt, die weltweit eingesetzt werden. Neben der Firmenzentrale gibt es Standorte der Fischbach KG in der sächsischen Kreisstadt Großenhain, in den USA, in Großbritannien, Belgien, Spanien, Südkorea und Shanghai.

Ein anderer Spezialist ist die H&K Müller GmbH & Co. KG. Seit über 70 Jahren liefert das Unternehmen Verpackungen und technische Kunststoffteile. In der dritten Generation im Familienbesitz war H&K bei der Gründung eines der ersten Unternehmen, das sich mit der Kunststoff-Verarbeitung beschäftigte. Der Arbeitgeber hat in den vergangenen Jahren von der Wirt-



Lukas Erzett - die Firma mit dem markanten Firmensymbol



Engelskirchen - im Aggertal ballt sich die Industrie

Praxis trifft Lehre und Forschung

www.it-messe-oberberg.de

# 4. IT-Messe Oberberg

am 31.10.2008

10:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Fachhochschule Köln,  
Campus Gummersbach  
Steinmüllerallee 1







Marktführer für Kartuschen

schaftsförderung der Gemeinde profitiert. Denn für das expandierende Unternehmen wurde Platz gefunden im schmalen Aggertal, H&K Müller baut im Jahr 2008 sein neues Firmengebäude mit einer Größe von immerhin 15.000 Quadratmetern.

Diesen Platz gefunden zu haben, das ist für Engelskirchen schon fast ein kleines Wunder, „da Gewerbeflächen bei uns knapp sind“, so Bürgermeister Oberbüscher. Im schmalen Aggertal drängen sich Eisenbahn, Bundesstraße, Wohngebiete und die Gewerbeflächen. Ausweichmöglichkeiten gibt es kaum. So wurden in den vergangenen Jahren beispielsweise neue Gewerbeflächen im Tal erschlossen, so im Gewerbegebiet „Im Auel“.

Die knappen Gewerbeflächen werden, wie bei der H&K Müller GmbH & Co. KG, gerne dazu genutzt, heimischen Unternehmen notwendige Erweiterungsflächen anzubieten. Doch generell - ob nun bei Anfragen heimischer oder zuzugswilliger Betriebe - „suchen wir eine Lösung in der Region“, so Ober-

büscher. Eine enge Kooperation mit Lindlar sichert den Unternehmen Expansionsmöglichkeiten in der Nachbarschaft.

### Knappe Fläche intelligent nutzen

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Nutzung alter Industriegebäude wie die der ehemals bedeutenden Textilindustrie. Die historisch herausragende Spinnerei Ermen & Engels beherbergt einen wichtigen Standort des Rheinischen Industriemuseums. Während in Engelskirchen mit der Strickerei Kilian Konrad GmbH & Co. KG nur noch ein einziges Textilunternehmen dank eigenständiger Kollektionen bis heute im Geschäft ist, bietet die Hallen der Textilfabrik C.A. Baldus & Söhne KG in Engelskirchen-Osberghausen Handwerkern, kleinen Industriebetrieben und Dienstleistern Heimat. Zum Beispiel der „planen + wohnen GmbH“. In den altehrwürdigen Fabrikhallen kümmert sich Architekt Stephan Gmyrek um die Realisation zeitgemäßer und individueller Wohnideen, koordiniert komplette private und gewerbliche Bauvorhaben und versteht sich so als Dienstleistungsunternehmen, das seinen Kundschaft Sorgen und Arbeit abnimmt.

Hier sieht auch Bürgermeister Wolfgang Oberbüscher ein wichtiges Potenzial seiner Gemeinde. „Wir sind ein attraktiver Standort für Dienstleistungsbetriebe. Da sehen wir künftig echte Wachstumschancen.“ Schon heute ist Engelskirchen Sitz des regionalen „Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes“ (BAV), der in der Villa Braunsverth seine Büros eingerichtet hat. Die Villa war ehemals Wohnsitz der Unternehmerfamilie Engels. Wie überall haben sich



Renommierter Sitz des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes

auch in Engelskirchen zahlreiche Unternehmen aus dem Pflegesektor etabliert. Der Sektor der Heil- und Pflegeberufe findet durch die Nähe zur Aggertalklinik hier besonders gute Standortfaktoren. „Entscheidend aber ist, dass wir Engelskirchen auch überregional als hervorragenden Dienstleistungsstandort vermarkten können“, weiß Oberbüscher. Eine Aufgabe mit echten Perspektiven, zählen doch gerade für Dienstleistung und Freie Berufe die weichen Standortfaktoren. Diese Branchen benötigen oftmals keine Gewerbegebiete - die in der Gemeinde knapp sind. Sie suchen eine passende Arbeitsatmosphäre und eine gute Infrastruktur. Das passt für Engelskirchen. Neben den Standards wie Anbindung und Wohlfühlfaktor verfügen viele Außenorte über eine attraktive Infrastruktur. Zum Beispiel Loope ganz im Westen der Gemeinde. Hier findet sich eine Rundumversorgung vom Metzger bis zum Hotel. Am Beispiel Loope zeigt sich auch: Eine Struktur bleibt, wenn auch Arbeitsplätze vorhanden sind. Davon gibt es gerade in Loope eine ganze Reihe - in



Attraktive Gemeinde mit Erholungswert und einem modernen Schulzentrum





den nahen Gewerbegebieten ebenso wie auch im Ort. Dort hat sich die Uhrmacherei Boxberg niedergelassen. Seit über zehn Jahren bietet der Handwerksbetrieb hochspezialisiert die Reparatur von Uhren jeden Alters an. Die Uhrmacherei ist ein Spezialbetrieb, der immerhin über 200 Uhrmacher-geschäften in Deutschland als Werkstatt dient. Die hohe Qualität der Arbeit sichert Arbeitsplätze und trägt auch zu einem lebendigen Ortsteil Loope bei. Die Uhrmacherei ist ein gutes Beispiel dafür, dass Engelskirchen auch für die kleinen, hochspezialisierten Dienstleister mit regionalem und über-regionalem Wirkungskreis ein attraktiver Standort ist.

#### Kontakt:

Gemeinde Engelskirchen  
Michael Advena  
Engels-Platz 4  
51766 Engelskirchen  
T: 02263 83-168  
F: 02263 1610  
I: [www.engelskirchen.de](http://www.engelskirchen.de)  
E: [michael.advena@engelskirchen.de](mailto:michael.advena@engelskirchen.de)

#### Engelskirchen in Zahlen:

Einwohner: 20.410  
Fläche: 63,07 Quadratkilometer  
Einwohnerdichte: 324 Einwohner/Quadratkilometer  
Schulen: 4 Grundschulen (alle als offene Ganztagschule), 1 Hauptschule, 1 Realschule, 1 Gymnasium, Studienseminar für Lehrämter an Schulen  
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 5.803  
Erreichbarkeit: Bundesautobahn A 4 (Anschlussstelle Engelskirchen), Regionalbahn RB 25 von Köln nach Gummersbach/Marienheide (Bahnhöfe in Engelskirchen und Runderoth)

#### Steuersätze:

- Grundsteuer A: 280 %
- Grundsteuer B: 411 %
- Gewerbesteuer: 450 %

Freie Gewerbeflächen: rund 8.000 Quadratmeter

**Rückblick:** Zuerst muss deutlich gemacht werden: Engelskirchen hat seinen Namen nicht von Friedrich Engels. Der stammt zwar aus der Unternehmerfamilie Engels, die im Aggertal die Textilfabrik Ermen & Engels gründete und betrieb. Er ist auch sicher ein berühmter Vertreter der Gemeinde, doch Engelskirchen wurde bereits 1353 als „Engellerskerken“ urkundlich erwähnt und Runderoth bereits 1174 als „Ruinede Rodhe“. Wie fast überall im Oberbergischen nahm die industrielle Entwicklung in den wasserreichen Tälern schon früh ihren Anfang. Hammerwerke und die vorhandenen Erzgruben waren der Anfang der Eisenverarbeitung. Eher als viele andere oberbergische Kommunen profitierte die Aggertalgemeinde von der Erschließung durch die Eisenbahn im 19. Jahrhundert, die den schnellen Anschluss an den Weltmarkt brachte. Heute profiliert sich Engelskirchen nicht nur als interessanter Wohn- und Wirtschaftsstandort, sondern stärkt auch das ENGEL-Image. Dazu trägt nicht nur Friedrich Engels bei. Nach Engelskirchen schicken jedes Jahr vor Weihnachten immer mehr Kinder ihren Wunschzettel und erhalten engelsgleich die Antworten vom Christkind. So stärkt Engelskirchen jedes Jahr aufs Neue seine Position als wichtigster Weihnachts-Postkasten.

# Kreislauf hab ich auch

## Wir ziehen die Bremse!

In unseren neuen Räumen im Gesundheitszentrum Berstig helfen wir Ihnen mit höchster fachlicher Kompetenz und modernster technischer Ausstattung weiter. Die neue RPP.

# RPP

Ambulantes Therapie- und Reha-Zentrum  
im Gesundheitszentrum Berstig

Am Hüttenberg 1 • 51643 Gummersbach

Telefon 02261 - 17 - 4000





# gronen!berg

druck + service  
datenmanagement  
logistik



## Drei überzeugende Gründe ...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

### 1 Profitieren, weil eins ins andere greift.

Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenig Schnittstellen, weniger Aufwand, geringere Kosten.

### 2 Clever produzieren mit Datenmanagement.

Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen systematisch genutzt enorme Potenziale.

### 3 Sparen durch unser Know-how.

Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotenziale – mit Erfolg.

## gronen!berg

Albert-Einstein-Straße 10  
Industriegebiet Bomig Ost  
D-51674 Wiehl  
Tel. 0 22 61 - 96 83 - 0  
Fax 0 22 61 - 96 83 - 50





## SWS Gesellschaft für Glasbaubeschläge mbH: **Leidenschaft für Glas und Metall**

Innovative Glasbaubeschläge sind technologische Meisterwerke und stammen von der Waldbröler SWS Gesellschaft für Glasbaubeschläge mbH. Mit den Waldbröler Beschlägen werden ganze Fassaden in farbiges Licht getaucht. „Wir bieten weltweit einmalige Lösungen“, ist sich Jürgen Wagner, geschäftsführender SWS-Gesellschafter, sicher.

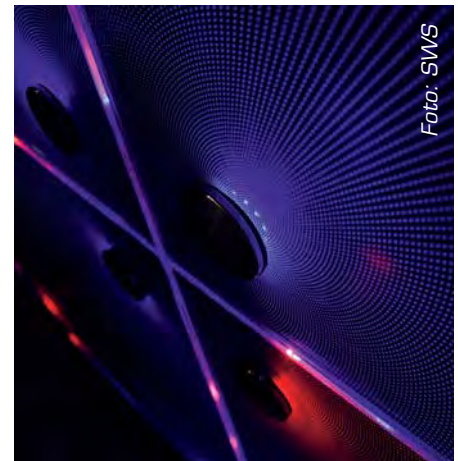
Gerade auf den Markt eingeführt wird der Punkthalter „punctum® lux“, eine Neuentwicklung: ein Punkthalter für Glasfassaden. Integriert in den Punkthalter ist eine LED-Lichttechnik. Das ist Hochtechnologie auf kleinstem Raum, die für die Kunden gleich mehrere Vorteile bietet: Sie ist im Vergleich zur herkömmlichen LED-Glasfassadenbeleuchtung preiswerter, da wesentlich weniger Lichtquellen geschaltet werden müssen. Das Ergebnis liefert einen eleganten Auftritt. Außerdem ist die Befestigung per Punkthalter robust, die Scheiben pendeln stärkste Windgeschwindigkeiten aus und sind somit eine echte Alternative zu konventionellen Systemen.

Vor einigen Jahren galt als unwahrscheinlich, dass diese Technik wirklich funktionieren würde. Das SWS-Entwicklerteam hat sich an die Arbeit gemacht. Gemeinsam mit der Lüdenscheider INSTA Elektro GmbH, einem der namhaften Spezialunternehmen für die Entwicklung und Fertigung von Ge-

bäudesystemtechnik sowie der Beleuchtungstechnik auf LED-Basis, entwickelte die SWS diese modernen Punkthalter. Marktgigant INSTA investierte mit in die Entwicklung, ebenso fördernte das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie diese Novität. Für Wagner „deutliche Zeichen, dass man uns vertraut.“ Dieses Image hat das Waldbröler Unternehmen seit 1992 kontinuierlich ausgebaut.

Schon bald übernahm SWS die Rolle des Technologieführers in der Branche. In den 90er Jahren brachte das Unternehmen die ersten Edelstahl-Klemmen auf den Markt. Was damals neu war, ist heute ein Massenprodukt. Als einziger Anbieter offeriert SWS heute beispielsweise Profilbeschläge aus Edelstahl. Die Investitionen in diese Marktnische haben sich gelohnt - man unterscheidet sich vom Wettbewerb. Hinzu kommt, dass durch ein ausgefeiltes Qualitätsmanagement gemäß der Norm DIN EN ISO 9001:2000 im Waldbröler Logistikzentrum dafür gesorgt wird, dass kein Produkt das Haus ohne Kontrolle verlässt.

Ein gutes Stück des Unternehmenserfolges liegt auch in der Art des Managements begründet. „Wir achten darauf, dass demokratische Entschei-



So schön kann LED-Lichttechnik sein

dungsprozesse eingehalten werden“, so Wagner. Was für den Chef bedeutet, delegieren zu können. Für die Belegschaft heißt dies, mitbestimmen zu können. Das motiviert.

Zweite Basis für den schnellen Aufstieg des Waldbröler Beschläge-Spezialisten war die Konsequenz, mit der anvisierte Ziele realisiert wurden. Stetig wurde das Image des hochprofessionellen und innovativen Unternehmens weiterentwickelt. Kooperationen zu Universitäten und Fachhochschulen brachten einerseits Wissen in den Betrieb und andererseits gute Kontakte zu anderen Unternehmen. Hieraus entwickelte sich ein engmaschiges Netzwerk von Partnerunternehmen. „Wir kooperieren mit den Besten der Branche“, so Wagner.

Die SWS-Perspektive ist klar: Heute noch dominiert das Massengeschäft beispielsweise mit Klemmbeschlägen; den wichtigeren Beitrag jedoch werden zukünftig die hochtechnologisch interessanten Lösungen sein. Mit dem europaweit per Patent geschützten Punkthalter „punctum® lux“ will sich die SWS einen ganz neuen Markt erarbeiten und zwar getreu dem Firmenmotto mit Ideen, Leidenschaft und Perfektion.

psch



Montage in Waldbröl

### **SWS Gesellschaft für Glasbaubeschläge mbH**

**Gegründet:** 1992

**Unternehmensform:** GmbH

**Standorte:** Waldbröl

**Mitarbeiter:** 29

**Schwerpunkt:** Beschläge jeder Art, innovative Beleuchtungsbeschläge

### **Kontakt:**

SWS Gesellschaft für  
Glasbaubeschläge mbH  
Friedrich-Engels-Straße 12  
51545 Waldbröl  
Telefon: 02291 7905-0  
Telefax: 02291 7905-10  
E: [info@sws-gmbh.de](mailto:info@sws-gmbh.de)  
I: [www.sws-gmbh.de](http://www.sws-gmbh.de)





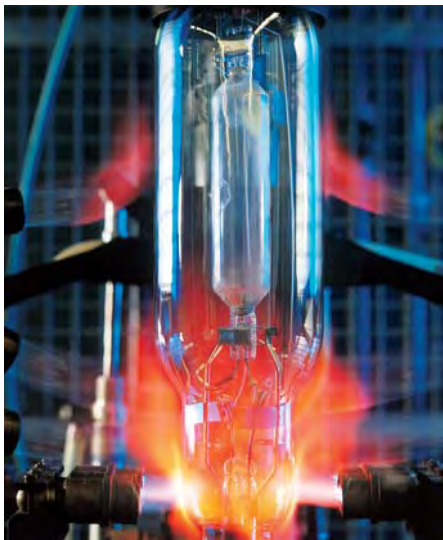
# Radium Lampenwerk GmbH: Tradition und Innovation mit Licht

Von Peter Schmidt

Mit über 100 Jahren ist die Radium Lampenwerk GmbH in Wipperfürth Deutschlands ältester produzierender Lampenhersteller. Dank hoher Spezialisierung behauptet sich das Bergische Traditionsunternehmen, hält in einigen Bereichen die Marktführerschaft und hat sich als Spezialist weltweit einen Namen gemacht.

Licht ist mehr als nur Beleuchtung. Neben der Helligkeit für Wohnung und Arbeitsplatz unterstützt es beispielsweise die Hautbräunung in den Sonnenstudios und entkeimt die Wasservorwärmer in Campingwagen oder Trinkwasserzisternen. Solch innovative Lichttechnologien stammen aus Wipperfürth. „Auch damit haben wir uns in interessanten Marktbereichen Marktführerschaften erarbeitet“, so Andreas Steinert, Geschäftsführer der Radium Lampenwerk GmbH.

Die Marktführerschaft hat Tradition bei Radium. So stattet der Wipperfürther



Radium Lampen: Zuerst heiß, dann leuchtend

Hersteller seit Jahrzehnten Fußballstadien mit Flutlicht und Schauspielhäuser mit starker Bühnenbeleuchtung aus. 1967 flimmerte die TV-Sendung „Der Goldene Schuss“ nur deswegen in Farbqualität über die Bildschirme, weil Radium die passende Beleuchtung lieferte. Gleiches galt für die Olympischen Spiele 1972 in München.

## Technologievorsprung genutzt

Diesen Technologievorsprung hat Radium bis heute genutzt. Große Stadien wie in Berlin, Dortmund, Frankfurt oder Bern werden genau wie die Außenbeleuchtung des Düsseldorfer Flughafens von Bergischen Lampen in Flutlicht getaucht. Die marktführende Stellung festigt Radium durch kontinuierliche Entwicklungsarbeit. Ein entscheidendes Kaufkriterium ist der Energieverbrauch. So haben sich die Abmessungen der Stadionlampen seit den 60er Jahren um rund 95 Prozent reduziert, gleichzeitig stieg die Leuchtkraft um 15 Prozent. Durch die Steigerung der Leuchtkraft dieser Lampen können die Kunden Energiekosten sparen, da weniger Lampen für ausreichend Licht sorgen können.

Zu den technologisch interessanten Bereichen zählt auch die UV-IR-Beleuch-



Andreas Steinert will in die Zukunftsmärkte

tung. Mit diesen Lampen wird Wasser entkeimt. „Das ist ein echter Zukunftsmarkt“, schätzt Steinert.

Die klassische Glühlampe hat in modernem Design eine Zukunft. Die Ralina wird nicht nur als Lampe angeboten, sondern auch als komplette Leuchte. Unter dem Produktnamen Kristallina Deko ist sie eine dekorative Innenleuchte für den anspruchsvollen Einsatz. Für solche Lampen gibt es europaweit zwei Produktionsstandorte, Europas führender Hersteller ist Radium.

Einen Massenmarkt dagegen bedient Radium mit den Halogen-Glühlampen. Die Radiumlampen sind durch die spezielle Produktionstechnik besonders stoßfest. Ganz neu: Durch die Füllung mit Xenon-Gas wird der Lichtstrom erhöht, letztlich also Energie gespart. Statt einer 500 Watt-Halogenlampe genügt jetzt eine 400 Watt-Lampe. Vermarktet werden die Radium-Lampen über den Fachhandel. Hauptabsatzgebiet ist derzeit Europa, darin ganz deutlich Deutschland. Doch Radium gibt es weltweit, „ein wichtiger Zukunftsmarkt für uns ist Osteuropa mit Russland“, so Marketingleiter Marco Müller.

Als Fachhandelsmarke nimmt Radium den Kampf mit den Billigprodukten aus den Baumärkten auf. „Unsere Pluspunkte sind Qualität und Technologie, langfristig rechnet sich die Anschaffung auf jeden Fall“, so Marco Müller. Doch im Kampf um Marktanteile geht Radium seit einigen Jahren neue Wege: Mit einer pfiffigen Plakatkampagne unterstützte der Hersteller seine Fachhändler. Eine andere Aktion: Gemeinsam mit Contra, einer Klimaschutz-Initiative der Sendung Galileo des Fernsehsenders ProSieben, propagierte Radium Energiespartetechniken. In vier Städten wur-

## Von Lampen und Leuchten

Der übliche Sprachgebrauch ist nicht der, den die Fachwelt nutzt. Während in jedem Wohnhaus eine Lampe das ist, was unter der Decke hängt oder als Stehlampe in der Ecke platziert ist, gilt in der Sprache der Licht-Experten:

- **Lampen** sind die Leuchtmittel, das also, was man früher „Birne“ nannte und heute in den verschiedensten Ausprägungen zu kaufen gibt.
- **Leuchten** wiederum sind die kompletten Beleuchtungskörper – also das, was umgangssprachlich eine Lampe ist.

Die Radium Lampenwerk GmbH produziert die verschiedensten Lampentypen - aber nur in Ausnahmefällen komplette Leuchten.

den Lampen getauscht, bundesweit sahen rund 1,1 Millionen Menschen die Galileo-Contra-Kampagne. Im nächsten Jahr wird Radium gemeinsam mit der EnergieAgentur.NRW durch das Land touren. Diesen Werbeformen gibt Marco Müller den Vorzug vor zahlreichen Messebeteiligungen. Besucht wird in Deutschland mit der Frankfurter „light + building“ nur noch die Leitmesse.

Als mittelständisches Unternehmen im Osram-Konzern kann Radium schnell und flexibel reagieren, ist entwicklungsstark und profitiert von einer hoch qualifizierten Belegschaft. Die 600 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen - darunter rund 50 Auszubildende - stammen zu über 90 Prozent aus der Region. Sie sind die Garanten für den Markterfolg des Traditionsunternehmens.

#### Kontakt:

Radium Lampenwerk GmbH  
Dr.-Eugen-Kersting-Straße  
51688 Wipperfürth  
T: 02267 81-1  
I: [www.radium.de](http://www.radium.de)

#### Radium Lampenwerk GmbH

**Gegründet:** 1904 als „Berrenberg Elektrizitäts-Werke“, im Dezember 1904 durch Gesellschafterwechsel fortgeführt als Radium-Elektrizitäts-Gesellschaft mbH, seit 1988 Teil des Münchener Osram-Konzerns

**Geschäftsführung:** Andreas Steinert

**Beschäftigte:** 600 (davon rund 50 Auszubildende)

**Angebot:** Lampen für die Allgemeinbeleuchtung, die Bühnenbeleuchtung, Signalanlagen und für spezielle Anwendungsgebiete

**Vertrieb:** Fachhandelsmarke, Schwerpunkt Deutschland und Europa, weltweiter Vertrieb über Importeure

#### Rückblick

Richard Drecker, ein Radium-Gründer, hatte bereits 1902 in Wipperfürth eine erste Glühlampenfabrik etabliert, nachdem die eigene Spinnerei einem Brand zum Opfer gefallen war. Der in Marienheide gebürtige Adolf Berrenberg hatte in den USA eine Vakuumpumpe erfunden, die er als Patent in die neue Fabrik einbrachte. Die Verbindung mit der heutigen Osram GmbH begann 1917, als die Deutsche Gasglühlicht AG als Gesellschafter bei Radium einstieg. 1919 gliederte die Deutsche Gasglühlicht AG ihr Glühlampengeschäft aus und gründete die Osram-Werke GmbH KG. Nach dem 2. Weltkrieg festigte Osram mit immer neuen Entwicklungen den Ruf als innovatives Unternehmen: 1953 kam die hochwertige Radium-Leuchtstoffröhre auf den Markt, 1957 überzeugten die ersten Beleuchtungen für Sportanlagen, seit 1962 übernimmt Radium führende Positionen bei der Produktion von Halogen-Glühlampen, fernsehtaugliche Halogen-Metall dampflampen folgten 1967. Bis heute sichern die hochtechnologischen Neuerungen Radium eine führende Stellung auf dem Lampenmarkt.



**Gumbala**  
Gammersbacher Badeland

Singerbrinkstrasse 31 · 51643 Gammersbach · [www.gumbala.de](http://www.gumbala.de)

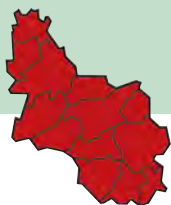


**Stadtwerke**  
**Gammersbach**

Abwasser - Wasser - Wärme - Bäder - Parken

Fröbelstrasse 1 · 51643 Gammersbach · [www.stadtwerke-gm.de](http://www.stadtwerke-gm.de)





# Digitales Branchenbuch: Oberbergische Unternehmen finden

**Lieferant gesucht. Oder Dienstleister. Oberbergs Unternehmenslandschaft ist reich und vielfältig, aber oft auch wenig überschaubar. Abhilfe bietet jetzt das Branchenbuch Oberberg, der digitale Überblick über die Unternehmen der Region. Das Branchenbuch Oberberg ist eine Initiative der Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC).**

Frisch ins Netz gestellt finden sich bereits zum Start rund 1.050 wirtschaftsrelevante Anschriften. Darunter die hier ansässigen Behörden und Verbände ebenso wie viele hundert Unternehmen. Differenziert wird die Unternehmenslandschaft derzeit nach 37 verschiedenen Kategorien von Automotive/Fahrzeugindustrie und Baugewerbe über Forschung und Handel bis hin zur Umwelttechnik und Werkzeugbranche.

„Jetzt sind alle heimischen Unternehmen eingeladen, sich hier einzutragen und zu präsentieren“, sagt GTC Geschäftsführerin Susanne Roll. Mit dem Branchenbuch soll unter anderem die

Transparenz in der oberbergischen Wirtschaftsregion erhöht werden. Damit die heimischen Unternehmen leichter einen Überblick erhalten über mögliche Kooperationspartner aus dem Oberbergischen Kreis.

## Online-Visitenkarte und mehr

Wer sich einträgt, kann neben der reinen Visitenkarte auch ergänzende Informationen, einen Link zur eigenen Homepage und das eigene Firmenlogo in das Branchenbuch integrieren. Die Einträge werden vor der Freischaltung durch das GTC geprüft - dies garantiert seriöse Inhalte.

Auch die bereits gelisteten Unternehmen können ihren Eintrag beispielsweise durch ein Firmenprofil, durch weitere Textinformationen und Logo ergänzen. Je mehr Informationen kompakt aufgerufen werden können, desto leichter erfüllt es seine Funktion: Unternehmen finden Unternehmen.

Der Eintrag und die Pflege der Daten ist für die Unternehmen kostenfrei. Somit bringt das Digitale Branchenbuch nur wenig Arbeit, aber einige positive Effekte: eine bessere Vernetzung heimischer Unternehmen, einen Überblick über potenzielle Geschäftspartner und vielleicht sogar neue ertragreiche Geschäftskontakte.

psch

## Weitere Infos:

GTC Gummersbach GmbH  
Bunsenstraße 5  
51647 Gummersbach  
T: 02261 814-0  
F: 02261 814-900  
E: [info@gtc-gm.de](mailto:info@gtc-gm.de)  
I: [www.gtc-gm.de](http://www.gtc-gm.de)



**BackUp**  
EDV & Engineering

## Michael Heinrich

Diplom Ingenieur, Vertriebsmanager

## Frank Kronacher

Diplom Ingenieur, Vertriebsmanager

## Robert Kuhn

Diplom Betriebswirt, Vertriebsmanager

## EDV

- Softwareentwicklung nach Prozessmodellen für Client/Server- und Mainframe-Architekturen
- Datenbankaufbau und -administration
- Netzwerkeinrichtung und -betreuung
- Rechenzentrumsunterstützung
- User-Help-Desk
- Qualitätssicherung

## Engineering

- Softwareentwicklung nach Prozessmodellen für embedded Systeme
- Elektronikdesign
- Hardwareentwicklung und -layout
- Testdesign und -durchführung
- Qualitätssicherung
- Mechanische und Elektrokonstruktion
- Technische Dokumentation
- Automatisierungstechnik

## BackUp GmbH

Bunsenstr. 5 ▪ 51647 Gummersbach  
Fon 0 22 61/81 4-210 ▪ Fax 0 22 61/81 4-913  
Email [info@backupgmbh.de](mailto:info@backupgmbh.de)  
[www.backupgmbh.de](http://www.backupgmbh.de)

**BackUp – das passt!**



## FH Gammersbach: Bewusstseinswandel an der Essentheke

Der Computer ist ihr Arbeitsplatz, die Pommes frites zählen zu den Lieblingsbeilagen der Studierenden. Dies zumindest beobachtet Dietmar Pröll, Leiter der Mensa an der Fachhochschule Köln, Campus Gammersbach. „Künftig wollen wir mehr für eine bessere Ernährung sensibilisieren“, so Pröll. Damit die Führungskräfte von morgen auch fit bleiben für die Zukunft.

„An der Mensatheke werden Vorbilder gemacht“, schätzt Ralf Schmallenbach. Der Leiter der Regionaldirektion Oberberg der AOK Rheinland/Hamburg ließ sich schnell von der Projektidee des Mensaleiters überzeugen. Dies gleich aus mehreren Gründen: Die künftigen Fachkräfte müssen noch lange leistungsfähig bleiben. Außerdem sind sie künftig Vorbilder. Sie können künftig Einfluss nehmen: von ihrem Bewusstsein für eine gesunde Ernährung können künftig ganze Abteilungen und Firmen profitieren. Wichtige Bestandteile der Gesundheitsvorsorge sind körperliche Bewegung und eben eine gesunde, ausgewogene Ernährung.

Künftig erfährt die Mensakundschaft bei jedem Mittagssmahl, welche Essen besonders empfehlenswert sind. Die werden mit einem grünen Punkt markiert. Außerdem gibt es wichtige Informationen über die Mahlzeiten wie der Kaloriengehalt, Fetthaltigkeit und einiges mehr. Damit das alles funktioniert, hat Küchenchef Dietmar Pröll alle Mahlzeiten und die Art der Zubereitung sorgfältig gelistet. Ausgewertet wurden die Daten vom Kölner Institut für betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH der AOK.

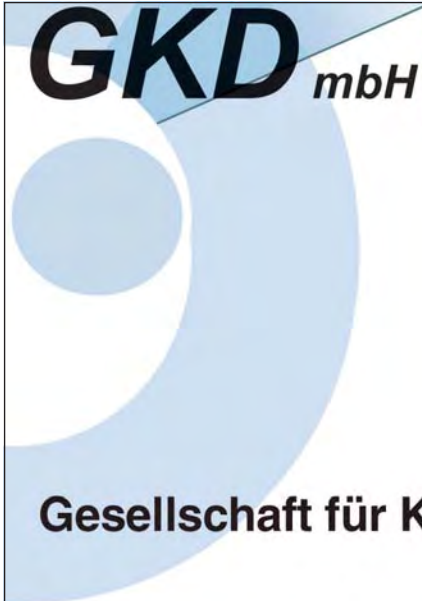
Dabei geht es gar nicht darum, die täglich angebotene Currywurst komplett



Pflaumen statt Pommes - Alternativen der FH

vom studentischen Speiseplan zu streichen. Zwang wird nicht ausgeübt, die Speisekarte bleibt die gleiche. „Wir hoffen, dass die Studierenden bewusster ihre Auswahl treffen“, sagt Dietmar Pröll. „Wenn schon 10 - 20 % öfter zu den gesünderen Speisen greifen, dann ist dies ein erster Erfolg.“

Das Kölner Studentenwerk, das auch die Mensa in Gammersbach betreibt, ist von der Idee begeistert. Wenn die Einführung im Oberbergischen erfolgt ist, dann soll auch die Kölner Mensa das Essensleitsystem erhalten. Schmallenbach: „Gute Ideen exportieren wir gerne.“



# GKD mbH

## Gesellschaft für Krankenhausdienstleistungen mbH




GKD mbH  
 Brantenhölzchen 3  
 51643 Gammersbach

Telefon 02261/910950  
 Telefax 02261/17/2002





## Regionalmessen: Oberbergs Stärken erleben

Zwei Messen mit zwei unterschiedlichen Schwerpunkten schaffen Perspektiven. Während der Weiterbildungsmesse Oberberg 2008 zeigen Bildungsträger, mit welchem Angebot sie die Potenziale der Mitarbeiterschaft stärken können. Auf der IT-Messe Oberberg präsentieren sich die bedeutenden heimischen Unternehmen der Informationstechnologie - denn gute IT-Lösungen aus Oberberg schaffen Vorteile durch regionale Nähe und schnellen Kundenservice.

Den Anfang macht am 25. Oktober die Weiterbildungsmesse. Organisiert von der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Zweigstelle Oberberg, der Handwerkskammer zu Köln und der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises präsentieren sich die bedeutenden Bildungsträger der Region. Parallel werden Workshops rund um das Thema „Bildungsförderung“ angeboten.

Die Weiterbildungsmesse bietet beispielsweise den Personalverantwortlichen der Unternehmen die Chance, sich über die Qualifizierungsmöglichkeiten in der Region zu informieren. Da sich die hiesigen Bildungsinstitute fast komplett vorstellen, können hier Kontakte geknüpft und Vergleiche gezogen werden. Viele der Bildungsträger bieten auch unternehmensspezifische

Bildungsangebote, der Vergleich erleichtert die Wahl der richtigen Bildungsträger fürs eigene Unternehmen. Zeitgleich aktualisiert wird das Verzeichnis der heimischen Bildungsträger. Dieses erscheint zur Weiterbildungsmesse, wird anschließend auch online verfügbar sein.

Nur eine Woche später - am 31. Oktober - treffen sich unter dem Motto „Praxis trifft Lehre und Forschung“ IT-Unternehmen, -Expertinnen und Experten zur IT-Messe Oberberg. Eine Fülle von Workshops bieten während dieser Spezialmesse interessante Möglichkeiten des Wissenstransfers. Experten aus der gesamten Bundesrepublik informieren über Themen wie sprachgeführte Lager-Kommissionierung, Datensicherung, E-Mail-Filter, grenzüber-



schreitende Datennetze oder auch elektronisches Archivieren.

Rund 20 oberbergische Unternehmen präsentieren in der Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach, ihre Dienstleistungen und Angebote. Die Veranstaltung wird organisiert vom it forum Oberberg und bietet über neun Stunden lang ein attraktives Programm.

### Weiterbildungsmesse 2008

25. Oktober, 10 bis 15 Uhr  
Kreishaus des Oberbergischen Kreises, Gummersbach

### IT Messe Oberberg

31. Oktober, 10 bis 19 Uhr  
Fachhochschule Köln,  
Campus Gummersbach

## IHK-Köln, Zweigstelle Gummersbach: Neue Spitze - Schwung für die Zukunft

Gemeinsam führen sie mehrere Wochen durch Oberberg. Ex-IHK-Geschäftsführer Rainer Lessenich zeigte Michael Sallmann dessen neue Wirkungsstätte. „Dabei lernte ich faszinierende, hochklassige Unternehmen kennen, eine attraktive Landschaft und bemerkenswerte Örtchen wie Birnbaum und Apfelbaum“, erinnert sich der neue IHK-Geschäftsstellenleiter Sallmann an seine ersten Wochen im Oberbergischen Kreis.

Der Führungswechsel ist abgeschlossen. Begonnen hatte der Stabwechsel in der Gummersbacher Zweigstelle der Industrie- und Handelskammer zu Köln bereits im November 2007. Damals ging Mathias Härchen nach Köln in die Zentrale. Die stellvertretende Geschäftsstellenleitung hat jetzt Angelika Nolting inne.

Im Juli 2008 folgte der Wechsel an der Spitze. Nach sieben Jahren verließ mit Rainer Lessenich ein Geschäftsführer

die oberbergische IHK, der in diesen wenigen Jahren in der Region Spuren hinterlassen hat (s. Porträt in Heft 1/2008). „Die erfolgreiche Politik meines Vorgängers fortsetzen“, ist auch das erste Ziel von Michael Sallmann. „Die Zweigstelle wird weiterhin den direkten Kontakt zu Unternehmen, Politik und Verwaltung suchen.“ Der neue Geschäftsführer der Gummersbacher IHK-Zweigstelle war zuvor Leiter des Geschäftsbereichs Medien der Kölner IHK-Zentrale. Schon vor seinem offiziellen



IHK-Geschäftsstellenleiter Michael Sallmann

Antritt in Gummersbach engagierte er sich in der Region und ließ sich so beispielsweise vom „Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln“ zum Vorsitzenden wählen. Auch in dieser Position folgte er seinem Vorgänger Rainer Lessenich.

psch



## Weihnachtsfeiern: Außergewöhnliches früh planen

**Als Dankeschön oder zum gemeinsamen Jahresabschluss, um den Teamgeist zu fördern oder einfach, weil es Spaß macht - Weihnachtsfeiern haben ihren festen Platz in der Unternehmenskultur.**

Viele Firmen gehen zum Beispiel richtig schick mit der Belegschaft essen. „Wer das vor hat, sollte sich beeilen“, rät Oscar Koch. Der Wiehler Hotelier Koch ist Präsidiumsmitglied des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Nordrhein e.V. In seinem Hotel „Zur Post“ jedenfalls sind seit dem Spätsommer bereits sämtliche sieben Gasträume am letzten Freitag vor dem Fest ausgebucht. Für viele hiesige Gastronomiebetriebe gilt: Viele attraktive Termine sind bereits belegt - besonders größere Veranstaltungen in der Adventszeit sollten möglichst bald reserviert werden.

Eine gelungene Weihnachtsfeier muss nicht teuer sein. „Firmen mit jüngerer Belegschaft wählen gerne ein Buffet, andere lassen sich ein Menü empfehlen“, sagt Koch. Das sei zwar weniger kommunikativ, weil man seinen Platz schlecht verlassen kann, aber es sei eben auch bequemer.

Doch nicht jede Firmenleitung möchte mit seiner Mitarbeiterschaft außer-

halb der Betriebsräume im Restaurant feiern. Darum tischen Restaurants Gans & Co nicht nur im Besprechungsraum der Firma sondern auch zwischen Schraubstöcken und Werkbänken auf. Eine Dienstleistung, die auch Metzgereien als „Partyservice“ anbieten. Auch hier gilt es, rechtzeitig zu buchen. Holger Kleinjung aus Engelskirchen-Wallefeld, oberbergisches Mitglied im Vorstand der Fleischerinnung Bergisches Land, hat jetzt schon Anfragen für die Vorweihnachtszeit. Der Metzger kreiert zusammen mit seinem Team jahreszeitlich orientierte Buffets. Geschirr bringen die Kleinjungs auf Wunsch mit und kümmern sich auch um den Abwasch.

### Service von Spezialisten

Aus der Feier ist heute das „Event“ geworden und aus dem Partyservice der Caterer. Das kulinarische Vokabular hat sich der Mode angepasst. Deshalb bringt der Caterer nicht mehr unbedingt kalte Platten, sondern überrascht mit Front Cooking, Fingerfood oder Flying Buffet. Nur eines hat sich

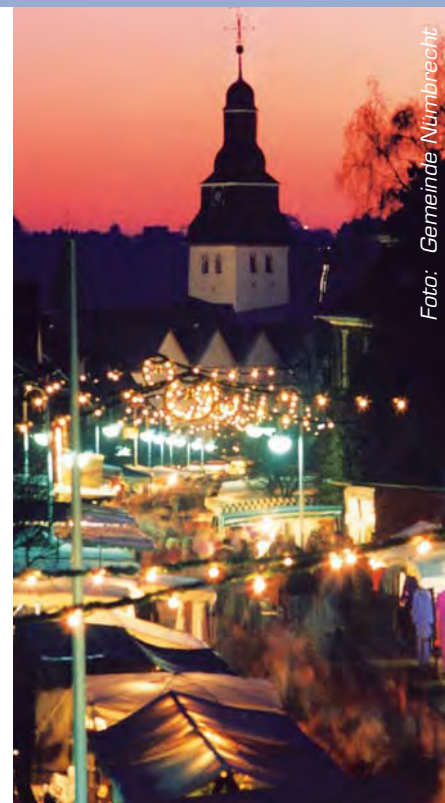


Foto: Gemeinde Nümbrecht

nicht geändert: Die Kundschaft bleibt König und soll auch bestimmen, ob die Gäste dem Koch beim Zubereiten zuschauen (Front Cooking), ob sie Häppchen mit der Hand genießen (Fingerfood) oder die Köstlichkeiten vom Buffet am Tisch serviert werden (Flying Buffet).

Firmen können aber auch thematisch gestaltete Abende buchen, zum Beispiel über „Vin et vivre“ in Gummersbach-Berghausen. Dort betreiben Alan und Bettina Oebser in einer kleinen Seitenstraße eine Weinhandlung, die sich vor allem auf die Anbaugebiete in Südwestfrankreich spezialisiert hat. Zusammen mit ortsansässigen Restaurants arbeiten Oebser auf Wunsch mehrgängige Menues. „Wir sorgen auf Wunsch natürlich auch für weihnachtliche Harfenmusik, literarische Einlagen oder Folk-Rock“, sagt Bettina Oebser.

Zünftiger geht es bei der Erzquell-Brauerei in Wiehl-Bielstein zu: Sie organisiert in Zusammenarbeit mit der Naturarena Bergisches Land Führungen und Bierkenner-Seminare. Wem die Völlei rund um die Adventszeit dann doch zuviel wird, der verschafft seinem Team mit einem Bowling- oder Kegelabend oder einer Wanderung mit anschließendem Besuch einer der bergischen Weihnachtsmärkte noch ein wenig Bewegung.

Susanne Lang-Hardt

### Checkliste: Professionell sparen

Ein Buffet im eigenen Unternehmen ist oft eine preiswerte Alternative. Gut organisiert kann dies eine ganz besondere Feier werden. Zur professionellen Organisation ein paar Anregungen:

- Raum klären (es muss nicht der Konferenzraum sein... Mut zu Außergewöhnlichem schafft ein besonderes Ambiente)
- „Attraktion“ organisieren (z.B. Kochen vor Ort,...)
- Das Buffet:
  - Servietten/Geschirr/Besteck
  - Abstellraum/Körbe für schmutziges Geschirr (Abwasch)
  - Tischdekoration
  - Servicepersonal
  - Beschriftung der Speisen
- Umfeld:
  - Kurze Begrüßung
  - Genügend Platz für Garderobe
  - Fotoservice
  - Musik (Band, DJ oder selbst organisiert)
  - Programmeinlagen der Mitarbeiter (Gedichte, Jonglage, Gesang, Tanz...)
  - falls geplant: Weihnachtspräsent
- Dienstleister gibt es für fast alle Bereiche. Hier gilt: frühzeitig buchen!





## Marlene Weiner: Mit allen Sinnen im Beruf

Von Volker Dick

Was eine unternehmerische Persönlichkeit ist, darüber muss Marlene Weiner nicht nachdenken: Sie hat es mit der Muttermilch eingesogen. Seit 2007 führt sie gemeinsam mit ihrem Bruder René den Familienbetrieb, die Norwe GmbH in Pernze bei Bergneustadt. Das Unternehmen stellt Spulenkörper in zig Variationen her und pflegt ein vertrauensvolles Betriebsklima - wichtiger Teil der Firmenphilosophie.

Ihr Vater Norbert Weiner stellte 1961 die ersten Normspulenkörper her, Keimzelle des Geschäftserfolgs. Damals lagen Betrieb und Wohnung noch im selben Haus. So war Marlene Weiner früh nah dran am Geschehen: „Klar, dass auch beim Essen immer wieder über die Firma geredet wurde.“ Mutter Gritta war seit 1959 aktiv im 1956 als Produktionsunternehmen für Elektroteile gegründeten Unternehmen und leitete Norwe von 1993 bis 2006 alleinverantwortlich - wobei die drei Kinder nach und nach an Aufgaben herangeführt wurden. „Meine Eltern haben aber nie Druck auf uns ausgeübt,

in die Firma einzutreten“, betont Marlene Weiner, die in Olpe ihr Fachabitur ablegte und anschließend bei Norwe Industriekaufrau lernte. Trotzdem war ihr Weg nicht vorbestimmt. „Nach der Lehre wollte ich gern Innenarchitektin werden und habe einen Zeichenkurs besucht“, berichtet sie, was allerdings ihre Erwartungen enttäuschte. Also steckte sie fortan ihre Energie in den Familienbetrieb, übernahm Aufgaben in der Arbeitsvorbereitung, in der Beschaffung und schließlich in Marketing und Vertrieb.

### Familie zieht an einem Strang

Diesen Bereich verantwortet sie auch heute als geschäftsführende Gesellschafterin und Sprecherin der Unternehmensführung, während René Weiners Schwerpunkt vor allem auf Technik und Entwicklung neuer Designs liegt. Der zweite Bruder Peter führt das Norwe-Tochterunternehmen in den USA. „Wir haben alle ein sehr gutes Verhältnis zueinander“, sagt Marlene Weiner, die sich ihre Kenntnisse in der betrieblichen Praxis und an einer Sprachenschule angeeignet hat: „Ein Studium war mir immer zu theoretisch“.

Die gute Atmosphäre innerhalb der Familie hat sich offenbar auf die Belegschaft übertragen: Fluktuation fehlte, stattdessen Gemeinschaftssinn,



Foto: privat

der sich in abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten zeigt. Wenn Probleme drücken, ob beruflicher oder privater Natur, „unsere Tür steht immer allen offen“, unterstreicht die 42-Jährige: „Wichtig ist, dass man miteinander redet und Lösungen findet, die für alle Vorteile bringen. Unsere Mitarbeiter sind die Basis, ohne sie läuft nichts.“

### Nachwuchs im Mittelpunkt

Besonderes Augenmerk hat Marlene Weiner auf die Azubis; zwölf der rund 130 Mitarbeiter stehen derzeit in der Ausbildung. Bei den regelmäßigen Azubi-Treffs lernen sie auch, über den Tellerrand hinauszugucken, etwa die aktuellen Weltnachrichten zu verfolgen. „Es macht einfach Spaß zu sehen, wie sich die jungen Leute entwickeln“, beschreibt sie ihre Motivation, die weit über den eigenen Betrieb hinausgeht: In vielfältiger Form und zahlreichen Gremien engagiert sich Marlene Weiner für die Ausbildung Jugendlicher, möchte ihnen so früh wie möglich die Arbeitswelt als „sinnliches Erlebnis“ zeigen: „Sie sollen hören, riechen, sehen, was in Firmen vorgeht.“

Ihre eigenen Sinne bereichern in der Blütezeit die alten Rhododendron-Sträucher an ihrem Haus, in dem sie zusammen mit Mann und der sechsjährigen Tochter lebt.

### Einsatz für Bildung

Marlene Weiner wurde 1966 in Gummersbach geboren und legte ihr Fachabitur in Olpe ab. Anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur Industriekaufrau bei Norwe und besuchte eine Sprachenschule für Wirtschaftsenglisch und -französisch. Sie engagiert sich unter anderem als Vorsitzende des Fördervereins des Berufskollegs Oberberg und als Mitglied in der Beratenden Versammlung der Industrie- und Handelskammer. Engagement für Ausbildung steht bei Marlene Weiner ganz oben: Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Vereins Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung. Außerdem ging Norwe 2006 als erstes Unternehmen im Kreis eine „KURS“-Lernpartnerschaft ein - mit der Hauptschule Bergneustadt.



**Wir sind Ihre Weiterbildungseinrichtung in Ihrer Nähe:**

- **Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur** finden Sie bei uns den Zweiten Bildungsweg
- **Deutsch als Fremdsprache** ebnet Ihren Mitarbeitern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Wir bieten überregional anerkannte Kurse mit Zertifikaten.
- **Eine Vielzahl von Fremdsprachen** können Sie bei uns buchen. Wir schulen MitarbeiterInnen Ihres Betriebes zum Beispiel in aktuellen Computerkursen oder Führungstrainings und vieles mehr!

Die vielen Möglichkeiten entnehmen Sie bitte unserem Programmheft. Als leistungsfähige VHS suchen wir immer wieder geeignete Kooperationspartner.

**Sie haben Ideen - Sie haben Wünsche - wir setzen sie um!**

**Das Team der KVHS**

Telefon: (022 61) 81 90-0

Telefax: (022 61) 81 90-27

e-Mail: [info@vhs.oberberg.de](mailto:info@vhs.oberberg.de)

Internet: [www.vhs-oberberg.de](http://www.vhs-oberberg.de)



Foto: Vorländer

## Ufers Bergische Stube: Richtig gut Bergisch

Wer kennt das nicht? Nach einem arbeitsreichen Tag würde man gerne ausspannen und mit einem leckeren Essen in angenehmer Atmosphäre Leib und Seele befriedigen. Da gibt es in Oberberg sicherlich Alternativen, doch wer das Besondere sucht, ist auf einen guten Tipp angewiesen. Erst recht, wenn man die regionale Küche bevorzugt. Die wird in „Ufers Bergischer Stube“, in Lindlar-Eichholz groß geschrieben. Vor sieben Jahren haben Susanne und Jürgen Ufer das Haus erworben. Es war der Beginn einer großen Leidenschaft. Mit viel Energie und dem Sinn für geschmackvolles Interieur machte sich das Ehepaar daran, aus der ehemaligen Fuhrmannskneipe ein Kleinod im bergischen Stil zu machen.

Die Bergische Stube diente früher als Rastpunkt zwischen den Lindlarer Steinbrüchen und der Bahnlinie in Engelskirchen. Im vergangenen Jahrhundert war die KuK (Kölsch und Korn) Kneipe Gauchel weit über die Lindlarer Grenzen bekannt. Doch erst die neuen Inhaber erweckten das heutige kulinarische Dornröschen aus einem langen Schlaf. Susanne Ufer war es, die für die Gäste ein typisches bergisches Ambiente schuf, in dem man sich sofort heimisch fühlt. Auf dem Tisch steht Geschirr aus Omas Zeiten, und der Kaffee rinnt aus der Original Dröppelmina, einer bauchigen Kaffeekanne aus Zinn, die mit einem Kränchen versehen ist und auf drei Füßen steht. Sie ist unverzichtbarer Bestandteil der Bergischen Kaffeetafel, einem üppig gedeckten Tisch, an dem Korinthstuten, Milchreis mit Zimt und Zucker, Honig, Apfel- oder Rübenkraut, deftiges Schwarzbrot, Quark, Butter und Waffeln gereicht werden. Gekrönt wird das Ganze mit einem „Kloaren“, einem bergischen Korn.

In der rustikalen Gaststube bleibt der Blick hängen an altem Schmiedewerkzeug, das an der Wand hängt. „Wir wollen unseren Besuchern ein echtes Erlebnis bieten“, verdeutlicht Jürgen Ufer, der als Küchenchef die traditionelle bergische Küche bevorzugt. Gekauft werden die Zutaten zu den Leckereien, die in Eichholz auf den Teller kommen, in der unmittelbaren Nachbarschaft, bei den Bauern der Region. Gekocht und gebacken wird nach alten Rezepten, die das Ehepaar Ufer bereits als Betreiber der „Denklinger Scheune“ im Lindlarer Freilichtmuseum kennen gelernt und ausprobiert hat.

Die Gäste sind so zufrieden, dass Ufers Bergische Stube längst kein Geheimtipp mehr ist. Da kommt dann etwa eine Steinhauerplatte auf den Tisch, eine kräftige Brotzeit für den hungrigen Gast, die auf einer geschliffenen Grauwackeplatte serviert wird. Dazu ein deftiges Bauernbier. Oder Jürgen Ufer zaubert einen Spargelpfannekuchen mit Speck und Zwiebeln. Manchem steht jedoch

der Sinn nach frischem Panhas, einer Blutwurst im Quadrat, die Ufer mit einer Extraportion Buchweizenmehl andickt. In der Pfanne gebraten ist es eine Spezialität.

Natürlich nicht zu vergessen die Reibekuchen-Tafel, die am besten in großer Runde schmeckt. Dann wird das Kartoffelgericht mit Schwarzbrot, Butter, Apfel- und Rübenkraut, Apfelmus, Quark, ja sogar mit Milchreis gereicht. Grundsätzlich lässt sich der Küchenchef auch von seinen Gästen inspirieren, ist immer an alten bergischen Rezepten interessiert, die dann in der Küche umgesetzt werden. An heißen Tagen bevorzugen viele Gäste auch den schattigen Bieranger. Zum Schluss noch ein Tipp: Die Speisekarte sollte man längere Zeit studieren. Dort gibt es amüsante Geschichten aus dem Bergischen, Kochtipps und Historisches. Eine wahre Fundgrube, und wer Küchenchef Jürgen Ufer nett bittet, dem verrät er auch eines seiner delizösen Rezepte. Bernd Vorländer



### Kontakt:

Ufers Bergische Stube  
Engelskirchener Straße 2  
51789 Lindlar  
T: 02266 6835  
E: ufer@berg.net  
I: [www.bergische-stube.de](http://www.bergische-stube.de)





## Geocaching: Digitale Schatzsuche im Bergischen

**Geocaching ist ein echter Trend. Eine eigenständige Szene von Versteckfindern hat sich entwickelt - und auch das Oberbergische mit seiner reizvollen Landschaft als Zielgebiete für die moderne Schatzsuche entdeckt.**

Es ist schon eine ganz besondere Art der Schnitzeljagd. Der Blick auf die digitale Karte zeigt: Schatzsuche per GPS ist in ganz Oberberg möglich. Die Erfinderinnen und Erfinder der einzelnen Schatzsucher-Touren gaben ihren Verstecken Namen wie „et chitt rhän“ oder „Schatz im Reuberwald“ (beide in Morsbach), „Das goldene EM - Add on GM #1“ oder „Pfad des Wissens“ (Gummersbach), „Silbersee“ und „Black Box“ (Wipperfurth), aber auch „Follow me 6“ oder „Affenhaus“ (Radevormwald). Harry Potter läßt grüßen: Alle „Unkundigen“ sind Muggels - und die stören beim Schatzsuchen viel zu oft.

### Mehr Infos:

[www.geocaching.com](http://www.geocaching.com)  
[www.geocaching.de](http://www.geocaching.de)  
[www.terracaching.com](http://www.terracaching.com)  
[www.opencaching.de](http://www.opencaching.de)

### Zum Beispiel eine Cacher-Seite aus Oberberg:

[www.hawks-geocaching.de](http://www.hawks-geocaching.de)

So phantasievoll wie die Namen, so phantasievoll sind auch die Wege zum Versteck. Mal genügen ein paar Schritte, mal geht es über schmale Pfade durch oberbergische Waldgebiete, mal leitet die Routenbeschreibung durch die Gummersbacher Innenstadt und auf das Steinmüllergelände.

### Aus dem Internet in die Wirklichkeit

Garantiert werden Abwechslung und Spannung beim Routenfinden, die geocachenden Menschen folgen nicht einfach irgendwelchen Wanderzeichen. Sie starten an einem Ausgangspunkt, der per GPS in Längen- und Breitengrad angegeben ist. Von dort gilt es dann, Aufgaben zu lösen und Zeichen zu suchen. Dabei sind die Fährten ganz dem Einfallsreichtum des Routenerfinders überlassen. Es gibt Routen, die rein per GPS zu finden sind. Andere Verstecke werden nur gefunden, wenn an den verschiedenen Zwischenstationen Rätsel oder auch mathematische

Aufgaben gelöst werden. Ganz pfiffige Fährtenlegerinnen und -leger schreiben dann gleich dabei, dass der Weg durch Reflektoren gekennzeichnet ist und das Versteck darum nur bei Dunkelheit entdeckt werden kann.

Der Weg ist das Abenteuer. Den Weg zu finden ist der Reiz des Geocachings. Manch eine Tour dauert gleich mehrere Stunden. Das kann an der Länge der Strecke liegen oder daran, dass die Aufgaben schwierig zu lösen und Fehler mit langen Umwegen bestraft werden. Doch in den einschlägigen Internetforen (s. Kasten) wird jede Route nach Schwierigkeitsgrad gestaffelt. So hat jeder etwas davon: Vielfahrende, die an Autobahnraststätten in wenigen Minuten mal eben ein Versteck finden und sich so ein wenig Abwechslung verschaffen; Wandernde, die mal unter ganz anderen Gesichtspunkten eine Region erkunden möchten oder Sportliche, die das Abenteuer suchen und dieses bei Kletterpartien und Bachdurchquerungen finden.



## Timmerbeil

Wirtschaftsprüfer • Steuerberater

Seit über 30 Jahren betreuen wir Unternehmen verschiedenster Größe und Rechtsform in allen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen. Unternehmensbewertungen und -umstrukturierungen sowie Erbschaft- und schenkungsteuerliche Gestaltungsberatung bei Familienunternehmen stellen Schwerpunkte unserer Tätigkeit dar. Zudem haben wir uns auf die Beratung von Ärzten und Gemeinschaftspraxen spezialisiert.

Einen detaillierten Überblick über unser Leistungsangebot erhalten Sie auf unserer Homepage unter [www.timmerbeil-wp.de](http://www.timmerbeil-wp.de)

## Timmerbeil GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die Gesellschaft übernimmt für Sie alle Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsprüfung. Schwerpunkte unserer Tätigkeit liegen in der Jahres- und Konzernabschlussprüfung von Industrie- und Handelsunternehmen und in Prüfungen von Unternehmen mit öffentlicher Beteiligung.

[www.timmerbeil-wp.de](http://www.timmerbeil-wp.de)

Brückenstrasse 24, 51643 Gummersbach **Fon** 0 22 61/60 36-0 **Fax** 0 22 61/60 36-22 **eMail** [info@timmerbeil-wp.de](mailto:info@timmerbeil-wp.de)

Eines aber gilt auch für die Geocachen, betont Ruth Niggemann, Touristik-Expertin der Naturarena GmbH: „Auch sie müssen sich an die Regeln halten.“ Also sind Naturschutzgebiete ebenso tabu wie landwirtschaftliche Nutzflächen. Auf den Wegen bleiben, das gilt für Cacher wie für alle Wandernde.

Ach ja: Wie immer kommt das Schatzfinden ganz zum Schluss. In den Verstecken findet sich immer ein Logbuch und ein Stift - damit sich die erfolgrei-

chen Schatzsuchenden wie in ein alpinen Gipfelbuch eintragen können. Oft mit versteckt ist ein Präsent zum Mitnehmen. Aber bei den Geocachen gilt eine klare Regel: Wer was rausnimmt, muss wieder etwas reintun. Also: Wer das Geschenk aus dem wetterfesten Versteck voll Stolz in den Rucksack oder die Tasche steckt, der muss dem Nächsten ein mindestens ebenso wertvolles Geschenk hinterlassen. Das wiederum ist ungeschriebene Cacher-Ehre.

psch

### Die Grundausstattung zum Geocaching:

Der Einstieg in die digitale Schatzsuche ist nicht teuer. Wer sich Verstecke in der oberbergischen Natur aussucht, sollte auf jeden Fall mit robuster und wanderfähiger Kleidung und entsprechendem Schuhwerk ausgestattet sein. Notwendig ist ein GPS-Empfänger zumindest in einfacher Ausstattung.

Das Schatzsuchen per GPS erleichtert ein System, das zusätzlich über Straßenkarten und Navigationsfunktionen verfügt. Aufwändige Outdoor-Caches mit Bachdurchquerungen und Kletterstellen beispielsweise fordern robuste GPS-Geräte. Entscheidend ist, dass die GPS-Geräte auch bei schlechten Empfangsbedingungen noch Daten liefern. Unterstützt werden Geocacher durch zahlreiche EDV-Programme. Links dazu finden Sie auf den verschiedenen Internetseiten.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum  
Gummersbach GmbH (GTC) und  
Oberbergischer Kreis - Der Landrat

#### Kontakt-Anschrift:

Bunsenstr. 5, 51647 Gummersbach

#### Anzeigenleitung:

GTC GmbH,  
T: 02261 814500  
F: 02261 814900  
E: info@gtc-gm.de

#### Redaktion:

V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC GmbH  
Chefredaktion: Peter Schmidt (psch)  
Redaktion: Volker Dick (vd), Bernd Vorländer, Susanne Lang-Hardt

#### Redaktionsanschrift:

Journalistenbüro profil/  
Oberbergische Impulse  
Bismarckstr. 1, 51643 Gummersbach  
T: 02261 926210  
F: 02261 926224  
E: redaktion@oberbergische-impulse.de

#### Layout & Satz:

CE Grafik-Design  
Zum Würmel 6, 51643 Gummersbach  
T: 02261 29966  
I: www.ce-grafik-design.de

#### Druck:

Gronenberg GmbH & Co. KG, Wiehl

#### Druckauflage/Erscheinungszeitraum:

11.000 Exemplare/4 x pro Jahr

**Abo: 4 Ausgaben für 20 Euro - Infos:**  
**www.oberbergische-impulse.de**

Schmidt + Clemens Gruppe



## Weltweites Know-how in Ihrer Nähe

Dass S+C rund um den Erdball Zeichen setzt, kommt nicht von ungefähr: Unsere Kompetenz in Sachen Edelstahl überzeugt Kunden aus zahlreichen Ländern und Branchen. Aber auch, wenn Sie ganz in unserer Nähe sind, können wir Sie gezielt unterstützen. Nutzen Sie Schmidt + Clemens-Know-how z. B. bei

- Lohnbearbeitungen
- Wärmebehandlung
- Vakuumhärten
- Werkstoff- und Anwendungsberatung
- Laborprüfungen und -analysen
- Ausbildungen im Industriepark Kaiserau

Weitere Informationen finden Sie im World Wide Web:

[schmidt-clemens.de](http://schmidt-clemens.de)

**Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG**

**Edelstahlwerk Kaiserau**

Kaiserau 2, 51789 Lindlar

Telefon: +49 2266 92-0

Fax: +49 2266 92-370

Schleuderguss • Gusstechnik • Strangpress-Service • Walzentechnologie



[www.ksk-koeln.de](http://www.ksk-koeln.de)  
[www.sparkasse-gm.de](http://www.sparkasse-gm.de)  
[www.sparkasse-wiehl.de](http://www.sparkasse-wiehl.de)  
[www.sk-rade.de](http://www.sk-rade.de)

# Die Sparkassen in Oberberg. Gut für die Region.



Die Sparkassen in Oberberg sind und bleiben die wichtigsten Finanzdienstleister in der Region. Wir stellen unseren Privatkunden und den hiesigen mittelständischen Unternehmen zu vernünftigen Preisen ein vielfältiges Angebot moderner Finanzdienstleistungen zur Verfügung. Und das ist gut für die Region.  
**Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen**